

I
218

HEIMATKUNDE VON MUTTENZ

Das Schulwesen der Gemeinde MuttENZ

II. Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung

H.Kist

Zunahme der Bevölkerung, der Schüler und Lehrkräfte 1890 - 1965

(ohne Schüler an auswärtigen Schulen)

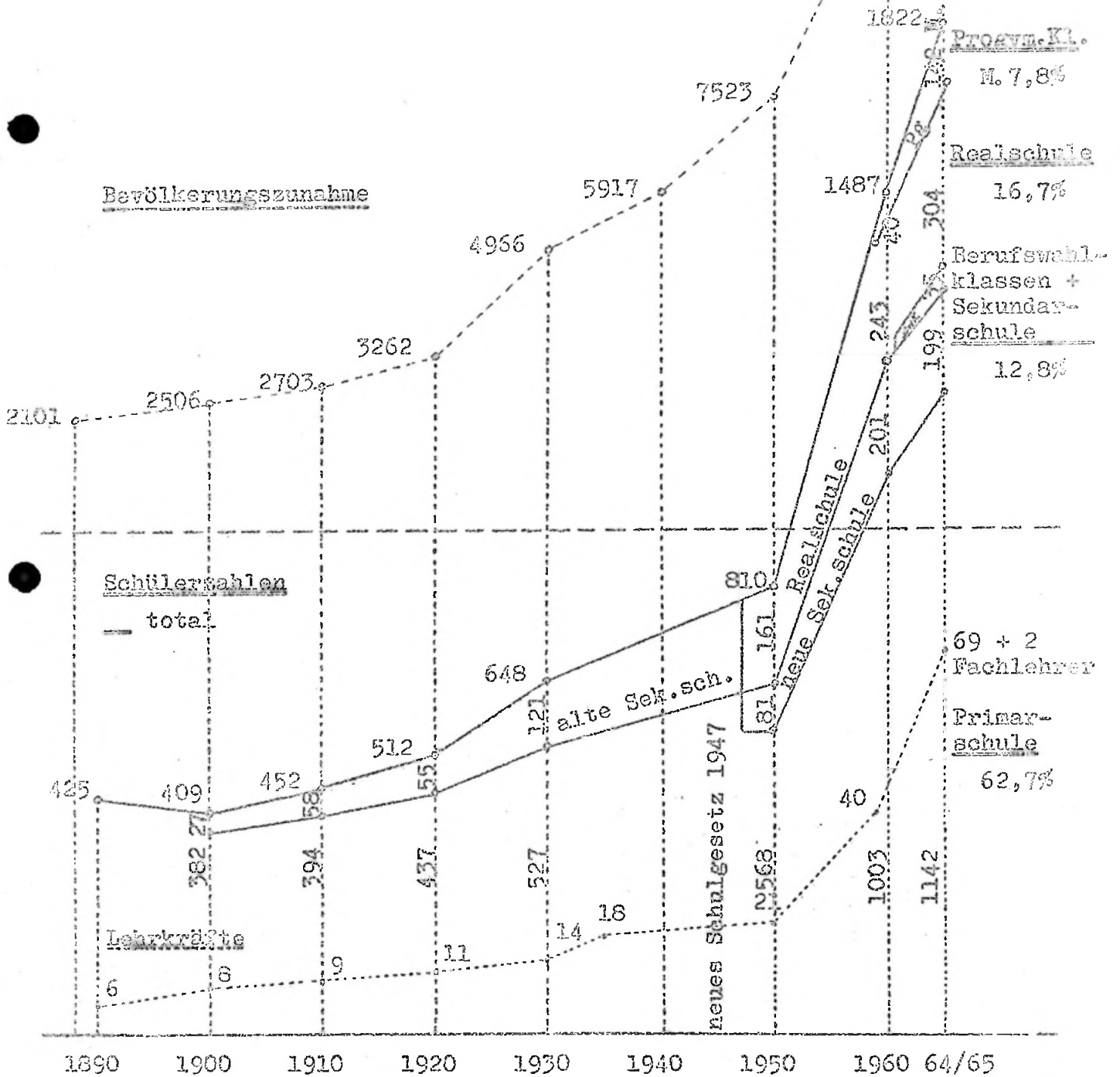
Primarschule 1. - 5. Schuljahr

alte Sekundarschule (1900), seit 1947 Realschule, 6. - 9. Schuljahr

seit 1947 neue Sekundarschule, 6. - 8. Schuljahr 11784

seit 1961 Berufswahlklassen, 9. Schuljahr fakultativ

seit 1959 Progymnasialklassen, 6. - 9. Schuljahr
(nur Schüler von Muttens)



Aus der Geschichte der Schule Muttens

I. Nutzen von der alten Schule bis 1835 (Auszug aus einem Vortrag von J.J. Obrecht, Pfarrer, 1866 - 1905).

- 1527 Erste Nachricht über das Bestehen einer Schule: Georg Haas erhält den Auftrag, die Jugend der Gemeinde "in Gottesfurcht, Lesen und Schreiben" zu unterrichten.
- um 1600 Peter Stäcklin leitet eine Schule, später Lukas Karpf. Er erhält auf die Bemühungen des Obervogtes zu Mönchstein die gleiche Entschädigung wie der Schulmeister zu Ricken. Die Muttenser Schule gehörte damit zu den bevorzugten Deputatenschulen mit staatlicher Unterstützung und besonderer Auswahl der Lehrer.
- 1660 Neue Baslerische Kirchenordnung bringt Beseitigung von Missständen in den Schulen, Verbesserung der ökonomischen Stellung der Lehrer, Schulvisitationen.
- 1662 Visitationsbericht: Im Sommer wird keine Schule gehalten, wegen "des Abergwillens der Jugend, die vom Lehrer ärgentlich traktiert wird und des Abergwillens der Eltern." Der Lehrer sei hochmütig und geizig.
- 1667 Neuer Anlauf zur Hebung des Schulwesens in den Dörfern.
- 1724 - 61 amtiert Lukas Hofmann als Lehrer. Die Schule erhält viel Lob. Pfarrer Hieronymus Annoni bestätigt ebenfalls: "Der Schulmeister versieht sein Amt mit Treu und Nutzen und hat sich Liebe und Respekt erworben."
- 1759 Schulgesetz als Anhang zur Kirchenordnung: Die Schule hat die Kinder "zu guten Christen, aber auch zu achtbaren Menschen und getreuen Untertanen" zu erziehen. Schulstunden des Lehrers 19 in der Woche.
- 1765 Visitationsbericht: Stand der Schule ein guter, aber von 80 Kindern rechnete nur eines. Das Schullokal ob der obrigkeitlichen Trotte sei aber in schlechtem Zustand.
- 1789 Eusebius Heintzgen im Lehramt. Bericht: Die Kinder können ohne Anstoss Gedrucktes und Geschriebenes lesen, auch gut schreiben, rechnen und singen.

- 1814 folgte auf ihn Erhard Schneider von Tübingen. Er war von der Stadt als Lehrer ausgebildet worden, besuchte 3 Monate das Seminar Burgdorf unter Heinrich Pestalossi. Er bekam den Auftrag, junge Leute in die neue Methode einzuführen.
- 1814 - 1819 Seminar im Pfarrhaus mit 19 Zöglingen mit einigen Monaten Ausbildung.
- 1824 Seminar mit 11 Schülern (unter ihnen auch Christoph Rolle von Lansen), 2 Jahre Ausbildungszeit.
- 1827 Obr. Rolle übernimmt die Mattenser Schule. Seit der 30-ger Wirren. Rolle nahm tätigen Anteil daran (Revolutionsgeneral) und verliess die Schule.

II. Die Mattenser Schule im neuen Kanton Basellandschaft

(Aus den Protokollen der Schulpflege von 1835 - 1900).

- 1835 Neues Schulgesetz: Zweck der Volksschule: Erziehung der Jugend zu "geistig tätigen Menschen, zu nützlichen Bürgern und sittlich religiösen Christen." Neuerungen: Scheidung von Schule und Kirche, Einführung der Gemeindeschulpflegen und Demokratisierung der Lehrerverwahlen. Schaffung einer Schulkasse, gespiessen zur Hauptsache aus den Schulgeldern der Schüler, Schülermaximum 120 (!). Schulpflicht: Kinder von 6. - 12. Altersjahr (Alltagsschule), nachher bis zur Konfirmation "geniesst die Jugend" den Repetierunterricht mit wöchentlich 6 Stunden.

Schulpflege

5. Juli 1835: Erste "Zusammenberufung" der neugewählten Schulpflege, Präsident: Pfarrer Linder. Festsetzung der Schulbesuche durch die Schulpfleger: in "der Kehr" einmal pro Woche.
- 1835 - 1850 fehlen mit Ausnahme von 2 sämtliche Protokolle. Die damalige "zerüttete Schulhaltung" beschäftigte die ganze Gemeinde.
- um 1841 Dr. med. Gass Präsident der Schulpflege
- 1850 Pfarrer Schmid, Präsident
- 1862 Pfarrer Straumann, Präsident

- 1835 Dr. Loupin, Eisenhut, Präsident (Pfarrer Harth, Aktuar bis 1895, dann Pfarrer Obrecht)
- 1897 Pfarrer J.J. Obrecht, Präsident

Schülerzahl, Lehrerzahlen und Schullekale

- 1835 Als Lehrer antete "Herr Schullehrer Grass".
- Juli 1835 erhält die Schulpflege ein Schreiben der Staatskanzlei, die Schülersahl sei über 120 gestiegen und die Schule sei in "2 Successiv-Klassen" zu trennen. Schulpflegetbeschluss: Auf "nächste Sitzung sollen 10 Männer beigezogen werden...., um nachzusehen, wie am trefflichsten Veränderungen" am Schulhaus (altes Gemeindehaus) vorzunehmen seien.
- 1836 Gemeindeversammlung beschliesst Erhöhung des Schulhauses um 1 Stock.
- 1837 Einweihung des Umbaus. 2. Lehrstelle: Jb. Meyer von Muttens. Bis 1872 gehörte das Birsfeld zur Gemeinde Muttens. Es zählte 1832 nur 32 Einwohner, 1840 aber schon 480 und 1860 waren es 1416.
- 1839 39 Kinder des Birsfelds sind schulpflichtig nach Muttens.
- 1843 sind es 60 Schüler. Petition an Muttens betreffend eigener Schule wurde von Muttens abgelehnt. Das konservative Bauerndorf konnte sich mit der Bevölkerung des Birsfelds nicht befreunden.
- 1844 wurde auf Betreiben Idestals in einem Privathaus eine Schule eingerichtet. Zustand des Lokals bedenklich.
- 1850 bekommt Birsfelden eine eigene Schulpflege.
- 1852 Eigenes Schulhaus in Birsfelden, für eine Klasse (Lehrer Gschwind), aber schon
- 1854 muss erweitert werden.
- Jede Vermehrung der Klassensahl im Dorfe Muttens brachte immer wieder Schwierigkeiten und langwierige Verhandlungen wegen der Bereitstellung der Lokale, weil bis 1900 alle Schulzimmer und anfangs auch Lehrerwohnungen im alten Gemeindehaus untergebracht waren.

- 1860 wurde die 3. Lehrstelle geschaffen,
- 1861 wurde die 4. Lehrstelle geschaffen, Repetierschule wird Halbtagschule 1885
- 1865 wurde die 5. Lehrstelle geschaffen (432 Schüler)
- 1889 wurde die 6. Lehrstelle geschaffen (414 Schüler)
Erstmals wurde eine Lehrerin gewählt: Fräulein Stebbler, die spätere Gattin von Pfarrer Obrecht. Im alten Schulhaus waren jetzt 6 Klassen untergebracht: 4 oben und 2 unten.
Mit dem Neubau eines Schulhauses auf der "Breite" konnte
- 1900 die 7. Lehrstelle (382 Schüler) und die 1. Sekundarlehrstelle (27 Schüler) geschaffen werden. Den ersten kräftigen Anstoss zum Bau eines neuen Schulhauses hatte Schulinspektor Freyvogel in seinem Prüfungsbericht vom 22. Juni 1895 gegeben: "Was Ihrer Schule nützt, ist, wie Sie alle wissen, ein neues Schulhaus. Denn nur durch ein solches ist ein Fortschritt auf dem Gebiete Ihres Schulwesens möglich ...". Nach langen Verhandlungen einigte man sich auf das Land in der "Breite". Die Baupläne wurden von Architekt Stamm in Basel ausgearbeitet.
24. Juni 1900 feierliche Einweihung des Schulhauses. Die treibende Kraft am Ausbau unserer Schule war in diesen und den folgenden Jahren der Schulpflegepräsident, Pfarrer J.J. Obrecht.

Besoldung der Lehrkräfte in der Berichtszeit

- 1835/37 Schulpflegebeschluss: 700 Fr. fixe Besoldung für den 1. und 400 Fr. für den zweiten Lehrer aus der "Cassaverwaltung".
- 1868 Lehrer Tschudin 1000 Fr., Lehrer Grieder 1000 Fr., Lehrer Hauser kann wegen Krankheit keine Schule halten, seine Frau bekommt 500 Fr., der eingesetzte Vikar 850 Fr. (pro Jahr).
- 1885 erhalten alle Lehrer die gleiche Besoldung: 1200 Fr. nebst dem üblichen Kompetenzholz.
- 1891 berät man in der Schulpflege über ein eventuelles Ruhegehalt.
- 1898 über Alterszulagen
- 1899 Besoldungsreglement:

In Probejahr:	1500 Fr. f. Lehrer, 1200 Fr. f. Lehrerin
1. - 5. Dienstjahr	1600 Fr. " 1200 Fr. "
6. - 10. Dienstjahr	1700 Fr. " 1350 Fr. "
11.-15. Dienstjahr	1800 Fr. " von 11. Dienstjahr an 1500 Fr.
16.-20. Dienstjahr	1900 Fr. "
von 21. Dienstjahr an	2000 Fr. " (Kompetenzen werden abgezogen)

SchulKasse und Schulgelder

- 1855 Die im Schulgesetz vorgesehene SchulKasse führte dann und wann zu Auseinandersetzungen zwischen Schulpflege und der Gemeindebehörde. Der Einzug der Schulgelder der Schüler, besonders aber die Bussen für Schulversäumnisse, bereiteten viel Aerger. Die Schulgelder waren anfangs auf 24 Batzen pro Jahr festgesetzt.
- 1857 In einem Bericht an den Schulinspektor wird erklärt, dass der Stand der Kasse es nicht erlaube, auf das Schulgeld zu verzichten. "Seit etwa 10 Jahren zahlen die Eltern für jeden Alltagschüler 6 Fr. per Jahr und für Repetierschüler die Hälfte." Kinder armengeüssiger Einwohner erhalten Beiträge aus Gemeindekasse und der Kasse des Kirchen- und Schulgutes.
- 1891 konnte die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt werden, während man 1835 für jedes schreibende Kind 2 Batzen pro Quartal verlangte.

Schulversäumnisse

Durch alle Protokollbücher hindurch zieht sich der Kampf gegen die Schulversäumnisse. Beispiele von Eintragungen:

- 1855 Mai - 1856 Mai: H.M. hat in dieser Zeit 301 Halbtage gefehlt.
- 1858 "Die Schulpflege begab sich in ihrer Gesamtheit wirklich in die Schule, um jedes fehlbare Kind anzufragen, warum es die Schule so oft versäume."
- 1857 Urteil des Präsidentenverhörs Arlesheim: Die Mutter H.S. soll für die Versäumnisse ihrer beiden Söhne 14 Tage eingesperrt werden.

1861 L. wird mit 60 Fr. oder "Ehruzug" bestraft.

1891 Prüfungsbericht des Inspektors Johann Sütterlin: "Ihre Schulen verdienen durchweg das Prädikat gut. Zu bedauern sind nur die vielen Schulverschumnisse, in allen 6 Abteilungen zusammen 9226."

Unterhalt, Reinigung und Heizung der Schullehale

Inner und inner wieder erfahren wir von Klagen über Mängel an Gebäude und Mobiliar: defekte Fensterscheiben, mangelnde Stenon, unehaltbare Verhältnisse auf den Aberten usw. Nach Gesetz von

1855 ist die Reinigung und Heizung Sache des Lehrers. Dieser Zustand wurde mit der Zeit unehaltbar.

1889 wird von der Gemeindeversammlung die Anstellung eines Abwartes beschlossen, eine Forderung, die schon 1865 Erziehungsdirektor Knopfbeck erhoben hatte.

Anschaffungen für den Unterricht

Die Ausstattung der Schule mit Anschauungsmaterial gab vielfach zu längeren Besprechungen Anlass.

1851 Lehrer Geschwind (Birsfeld) wünscht die Anschaffung eines Rechenbuches. Gesuch wird abgewiesen!

1858 Es soll ein Globus angeschafft werden, dass "unsere Schule nicht hinter andern zurück bleibe."

1861 Inspektor Waller verlangt, dass "ein Gestell mit Kugeln" angeschafft werde, damit die Kinder addieren lernen können. Beschluss: Es sei darauf nicht einzugehen, indem besser durch Übung der richtige Zweck erreicht werden könnte.

1868 Anschaffung der Schweizergeschichte in Bildern von Karl Jauslin für 5 Fr.

1898 Die Lehrerschaft wünscht für den Unterricht einen "ausgestopften Vogel und ein ebensolches Pelztier". Man hofft, ein Jäger werde den Wunsch erfüllen.

Arbeitsschule für Mädchen

- 1835 Das Schulgesetz verpflichtet die Schulpflegen zur Errichtung von Arbeitsschulen für Mädchen. Es wird festgestellt, dass eine Strick- und Nähschule schon einmal unter der Leitung des "Hilfsvereins" bestanden habe, aber durch "eingeschiedene Zwistigkeiten suspendiert" worden sei. Neue Anläufe werden 1837 und 1838 unternommen.
- 1841 Ausschlag der Gehälter für die beiden Lehrerinnen von je 20.65 Fr. für die Zeit von Juni bis Dezember.
- 1854 Schulordnung für die Arbeitsschule und Aufstellung einer Aufsichtskommission von "Frauenzimmern".
- 1873 Wahl einer 3., 1888 einer 4. und 1894 einer 5. Lehrerin.

Haushaltungsschule

- 1898 gibt der Präsident der Schulpflege bekannt, dass eine eigentliche Koch- und Haushaltungsschule eingerichtet werden soll. Die erforderlichen Beiträge von Bund, Kanton, Gemeinnütziger Gesellschaft und Frauenverein seien zugesichert.

Kleinkinderschule

- 1835 Landrat Mesmer stellt in der Schulpflege den Antrag, nach gesetzlicher Vorschrift eine solche Schule zu gründen.
- 1838, 1851, 1854 und 1863 erfolgten neue Anstrengungen in dieser Sache.
- 1897 soll nun wirklich begonnen werden. Die Lehrerin erhält ein "Minimal-Jahreseinkommen" von 400 Fr.

Singerschule

- 1835 Das Gesetz verlangt, dass in jeder Gemeinde zur Einübung von 12 "religiösen und vaterländischen" Liedern neben der gewöhnlichen Schulzeit eine Singstunde durchzuführen sei. Diese Stunde wird von der Schulpflege auf den Sonntag festgelegt.

Handfertigkeitunterricht für Knaben

1897 ersucht Lehrer Ed. Leupin um die Bewilligung, einer Anzahl Knaben Handarbeitstunden im Schulzimmer erteilen zu dürfen. Die Schulpflege begreift und verdonnert das Anerbieten (Ed. Leupin gilt daher als "Vater" dieses Faches in den Schulen von Baselland).

Vorbereitungsschule

1876 beschliesst die Schulpflege, probeweise in den Wintermonaten eine solche Schule zu schaffen. Lehrer und Pfarrer teilen sich in die Fächer, die bei "der Militärprüfung notwendig sind: Deutsch, Geographie, Schweizergeschichte und Buchführung." Spätere Berichte sprechen von Erfolg dieses Unterrichts, aber auch von unbegründeten Absenzen und oft von sehr ungebührlichen Betragen der Schüler.

Turnunterricht

1874 verlangte die Erziehungsdirektion, die Lehrer seien anzukalten, den Knaben Turnunterricht zu erteilen.

1875 antwortete Muttens auf Anfrage, das Turnen werde nicht regelmässig erteilt. Ein Platz sei vorhanden, ein Lokal aber fehle.

1882 Ein Bundesratsbeschluss fordert von jeder Gemeinde die Bereitstellung eines Turnplatzes und eines Lokals. Die Schulpflege leitet die Aufforderung befürwortend weiter an den Gemeinderat, denn sie hält "das Turnen für eine von der Gemeinde zu unterstützende Kunst".

Gesundheitliche Untersuchungen der Erstklässler

1899 fordert die Erziehungsdirektion die Schulpflege auf, in Zukunft alle neu eintretenden Schüler auf ihren geistigen Zustand, Gehör, Gesicht und Sprechen prüfen zu lassen. Es soll durch die Lehrerschaft geschehen, doch soll der Ortsarzt dazu eingeladen werden.

Aus den Prüfungsberichten der Schulinspektoren

- 1879 Der Bericht lautete nicht günstig. Er warf den Lehrern zum Teil mangelhafte Pflichterfüllung vor. Dagegen heisst es
- 1891 "An Ihrer Schule wird mit Eifer und Geschick gearbeitet. Sie haben unter Ihrer Lehrerschaft wahre Perlen"(!).
- 1895 Bericht: "In allen Ihren Schulen wird fleissig und gewissenhaft gearbeitet".

Klagen der Eltern

In den 90-er Jahren hatte die Schulpflege einige Male Klagen von Eltern wegen zu harter körperlicher Bestrafung von Schülern entgegenzunehmen. Die Schulpflege "will den Lehrern ihre Aufgabe nicht erschweren, doch kann sie eine alles Mass übersteigende Züchtigung nicht gut heissen!"

Schulzeugnisse, Schülerprämien und Examenweggli

- 1853 wird beschlossen, es seien - wie früher schon einmal - den Schülern Schulzeugnisse auszustellen.
- 1856 stellt der Gemeinderat 50 - 60 Fr. zur Verfügung, um den fleissigen Schülern wie zu Zeiten des Deputatenamtes "Prämien" ausgeben zu können.
- 1877 verdankt anlässlich der Schulprüfung Inspektor Kestenholz im Protokollbuch besonders die Abgabe von Examenweggli an die Schüler.

Schulsparziergänge

- 1851 Erste Eintragung eines solchen.
- 1883 Ausflugsziele: Die Eltern Schüler marschieren über Birsfelden, lange Erlen nach Binningen und dann nach Binningen. Die Kleinen besuchen den Zoologischen Garten, um dann auch in Binningen zu landen. Dort währschaftes Mittagessen mit Wein.
- 1895 Allgemeine Bestimmung zu den Ausflügen: Der Wein ist für jede Abteilung in einem bestimmten Verhältnis mit Wasser zu verdünnen.

Bibliothek

1895 Die dem Francerverein gehörende Volksbibliothek wird von der Gemeinde übernommen und von Schulpflege und Lehrerschaft verwaltet.

Schulsparkasse

1900 Bestimmt die Schulpflege Fräulein K. Schorr, Lehrerin, als Einnehmerin der von der Hypothekbank propagierten Schulsparkasse.

Ueber das Verhalten der Schüler, Verbote und Reglemente

1855 Vergehen gegen die neu eröffnete Eisenbahn durch Muttenszer Schüler, die aber die Realschule Basel besuchen.

1859 Klage an die Schulpflege über das ungehörliche Verhalten der Schüler nach Schulschluss auf der Strasse. Beschluss: Die Schüler sind anzuhalten, dass sie "paarweise nach Verhältnis der Gassen ruhig nach Hause gehen, damit diesem unordentlichen Leben Einhalt getan werde". (!)

1886 und 1899 erliessen Schulpflege und Gemeinderat für die Pausenzeit besondere Verbote. Das Larventragen und das Absingen von Schnitzelbänken ist Schülern streng verboten.

Festliche Ereignisse in der Berufszeit, an welchen die Schuljüngend teilnehmen durfte

11.8.1889 50-jähriges Amtsjubiläum von Lehrer Tschudin.

3.8.1891 Erinnerungsfest zum 600-jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft

11.1.1896 Pestalozzifest

24.6.1900 Einweihung des Breiteschulhauses

III. Ann der Muttenszer Schulgeschichte der Jahre 1900 - 1960
(zum Teil nach Protokollnotizen der Schulpflege)

A. Allgemeines

- Juli 1901 400-Jahrfeier zum Eintritt Basels in die Eidgenossenschaft. Besuch des Festspiels durch die Eltern Schüler.
- Juli 1902 Inspektionsbericht von Pfarrer Glur: "Ihre Schule zählt zu den besten des Kantons."
- Sept. 1903 Reglement für die Kleinkinderschule (Frl. E. Schmid) 1906 und 1914 revidiert.
- Juli 1904 Vorbereitungskurse auf die Rekrutenprüfungen. - Schulpflegebeschluss: das Baden im offenen Rhein ist verboten.
- Mai 1905 Veranstaltung einer Schillerfeier. - Gründung einer Reisekasse für die Schule. In Juni: Erste Rütlireise der Schüler vom 7. und 8. Schuljahr, eintägig. Empfehlung an die Lehrerschaft, bei Ausflügen den Kindern keine alkoholischen Getränke zu verabreichen.
- 1906 Inspektor Bühner tritt sein Amt an. - In diesem und den folgenden Jahren werden von der Schule in zweijährigen Turnus Schülerkonzerte veranstaltet zugunsten der Reisekasse. - Schulpflegebeschluss betreffend Fasnacht: ein "Kinderball" wird gestattet. Im Februar 1914 wird ein "anständiges" Verkleiden gestattet.
- Juni 1908 Die Schuleparkasse wird liquidiert.
- Juli 1909 Die Untersuchung der Erstklässler soll vom Arzt vorgenommen werden.
- 1911 Das neue Schulgesetz wird angenommen (Entwurf 1907 zuerst verworfen).
- Januar 1913 Anregung zur Gründung einer gewerblichen Fortbildungsschule. Beginn im Herbst mit 13 Schülern. - Die Schaffung einer Lehrerbibliothek wird erwogen, ebenso eine Schülerunfallversicherung. - Die monatliche Gehaltsaus-

zahlung an die Lehrerschaft wird beschlossen.

- 1914 - 1918 1. Weltkrieg: Viele Störungen des Schulbetriebes, Militärdienst der Lehrer, Einquartierungen in Schulhäusern, Oktober bis Dezember 1918 Einstellung des Unterrichtes wegen Generalstreik und Grippeepidemie. Mangel an Heizmaterial. Sammeln von Altstoff.
- Nov. 1915 Gründung einer Knabenmusik, Eintritt erst nach der Konfirmation gestattet.
- 1916 Steuerzuschläge an die Lehrerschaft
- März 1919 Trotz Lebensmittelrationierung: Krankenweggli an die Schüler mit Gaben der Selbstversorger!
- 1927 Erweiterung des Breiteschulhauses um 5 Klassenzimmer, Mädchenhandarbeitszimmer, Hobelbankwerkstätte, Bibliothekzimmer.
- 1929/30 Erstellung eines Doppelkindergartens an der Rüschliasse.
- 1932 Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Gotthardbahn: zweitägige Festschulreisen mit den Schülern des 7. und 8. Schuljahres.
- Die Gemeinde beschliesst trotz Krisenzeit Bau eines neuen Primarschulhauses, da die baulichen und sanitären Verhältnisse im alten Schulhaus nicht mehr genügen. Planwettbewerb mit über 120 Eingaben. Erstprämiertes und ausgeführtes Projekt von Architekt Rud. Christ von Basel. Infolge grosser Arbeitslosigkeit war die Verwendung von Baumaschinen untersagt. Aus dem Bauprogramm des Hinterzweischulhauses: 10 Klassenzimmer, Turnhalle, 2 Knaben- und 2 Mädchenhandarbeitsräume, Schulküche, Schulbad, Spielplatz.
- August 1935 Einweihung mit Gesang und Festspielen.
- 1939 Wahl von Joh. Waldburger zum Schulpflegepräsidenten.
- 1939 - 1945 2. Weltkrieg: Vielfache Unterbrechung des Unterrichtes wegen Militärdienst der Lehrer, Einquartierungen, Sanitätshilfestelle im Hobelbanklokal des Breiteschulhauses, später verlegt unter die Turnhalle Hinterzweien. Bei Fliegeralarm Aufenthalt der Schüler im Keller. Regol-

mässige Altbüchereisammlungen durch die Schüler.

1947 Neues Schulgesetz: Realschule und Ausbau der oberen Primarklassen.

1950 Unsere Schule zählt jetzt 310 Schüler in 12 Primar-, 2 Sekundar- und 7 Realklassen.

1953 Bau der Kindergärten Gurischonastrasse und Kornacker (Architekt Zimmer Birsfelden). 1950 Doppelkindergarten Feldreben.

Die ausserordentlich starke Zunahme der Bevölkerung zwingt zur Erstellung einer neuen Schulhausanlage in Gründen (stappenweiser Ausbau) Architekten Bolassi und Eschudin, Basel.

1955 Einweihung. Neben städtischen Realklassen finden auch Primar- und später die Hilfsklassen Unterkunft.

1960 Die Gesamtschülerzahl ist auf 1487 angestiegen.

B. Primarschule

Dez. 1903 Lehrer Senn meldet der Schulpflege die Ausführung eines Lehrausganges an, "auf den Geispel, um den Schülern einen anschaulichen Unterricht über Heimatkunde zu geben" (das "Spazierengehen" der Schüler wurde damals nicht gern gesehen).

Aug. 1904 Lehrer Leupin meldet verschiedene Handfertigkeitkurse an (Holzschnitzen, Flechten) Subvention vom Staat.

Jan. 1905 Neue Besoldungsansätze für Lehrer:

1. - 5. Dienstjahr 1800 Fr.

6. - 10. Dienstjahr 1900 Fr.

ab 11. Dienstjahr 2000 Fr.

Vorschlag von Lehrer Wirtz: Abhaltung eines Elternabends. (Vortrag von Sekundarlehrer Bührer, Birsfelden: Schule und Haus)

1907 Wahl von Joh. Niedexer und 1908 von G. Cass

Febr. 1909 Masernepidemie in den unteren Klassen. -

In all. diesen Jahren viele Reklamationen und unliebsame Straffälle in der Fortbildungsschule.

- 1911 Neues Schulgesetz
- 1912 Im Sommer Halbtags-, im Winter Ganztageschule für 7. und 8. Klassen.
- 1914 - 1918 1. Weltkrieg mit vielen Störungen im Unterricht.
- Sept. 1914 50-jähriges Amtsjubiläum von Lehrer Griedler.
- 1916 Wahl von W. Buser, 1920 von Prl. H. Schmid.
Im Prüfungsbericht werden "Lehrausgänge" empfohlen
(Dr. Felber)
- 1920 Eröffnung der Freidorfschule mit 2 Klassen (Prl. E. Tebhopp und H. Deglinger).
Die Halbtagschule soll zur Ganztagschule ausgebaut werden.
- 1927 Erweiterung des Breiteschulhauses, fakultativer Hobelbankunterricht für 7./8. Klässler.
- 1930 Es bestehen zur Zeit incl. Freidorf 11 Primarklassen. - Der gefächerte Unterricht auf der Oberstufe wird dann und wann durch gesamtunterrichtliche Themen abgelöst. - In diesen Jahren werden jeweils auf Ende Schuljahr gemeinsame Ausstellungen der schriftlichen Jahresarbeiten, der Zeichnungen und der Knaben- und Mädchenhandarbeiten veranstaltet.
- 1935 Einweihung des Winterzweischulhauses. Räumung des alten Schulhauses. Erste bewegliche Bestuhlung. - Stark besuchte Kartonagekurse für 4. - 6. Klassen, fakultative Metallkurse für 7. und 8. Klassen.
- 1939 - 1945 2. Weltkrieg mit vielen Störungen des Unterrichtes. - Die Hobelbankwerkstätte im Breiteschulhaus wird ins Winterzweischulhaus verlegt.
- 1947/48 Neues Schulgesetz, neuer Lehrplan. Schaffung der Sekundarschule.
In den 50-er Jahren beträchtliche Zunahme der Bevölkerung und damit auch der Schülerzahlen (3 Schulzimmer über Feuerwehrmagazin 1951)

1955 Neuanfang Grinderschulhaus, auch von Franz- und Day nun geschaffenen Mittelklassen bezogen.

1960 20 Primarklassen, es wird die Errichtung von Pavillonbauten notwendig.

C. Neue Sekundarschule

1947 bringt das neue Schulgesetz den Ausbau der oberen Primarklassen. Durch Gemeindebeschluss wird der Französischunterricht eingeführt. Obligatorisch Handarbeitsunterricht für Knaben: Verteilung der Stunden: 6. Schuljahr: Hobelbankarbeiten, 7. und 8. im Sommer Gartenbau, im Winter 7. Schuljahr Metallarbeiten, im 8. Holz- oder Metallarbeiten. Fakultative Kurse in Holzschnitzen.

Erfolgreiche Teilnahme einer 7. Klasse an einer Wettbewerbsarbeit: 100 Jahre Eisenbahn. Ebenso

1948 Wettbewerbsarbeit: 100 Jahre Eidgenossenschaft (1. Preis).

1954 Erste Schulkolonie mit der III. Sekundarklasse in Kandergrund, 14 Tage, (Lehrer H. Kist und F. Straumann). In den folgenden Jahren kommt auch Pradella bei Schula als Kolonielort in Frage.

1955 Umzug der 3 Sekundarklassen ins Breiteschulhaus. Einrichtung der Hobelbankwerkstätte im Parterre, der Metallwerkstätte im Souterrain. Schulgarten neben Kleinkinderschule Bödeligasse (vorher beim Schützenhaus von der Kriegszeit her).

1960 Die Sekundarschule zählt 201 Schüler.

1961 Schaffung einer Berufswahlklasse als 9. fakultatives Schuljahr, anschliessend an die Sekundarschule (P. Mischer, Lehrer)

D. Thonalische Sekundar- jetzt Realschule

(Auszug aus: Die Geschichte der Realschule Muttens von E. Dettwyler und aus Chronik der Realschule von H. Zwicky und Jos. Baumann).

1. Mai 1900 Dienstantritt von Alb. Eglin von Muttens an der neugeschaffenen Sekundarschule. 27 Schüler aus der 6. Primarklasse. Besoldung des Lehrers Fr. 2200.-. Bis zur Fertigstellung des Breiteschulhauses am 24. Juni Unterricht in Pfarrhaus.
- 1901 Eglin besteht die Patentprüfung für Mittellehrer. Beitrag der Handschinstiftung an die Sekundarschule.
- Juni 1906 Demission Eglins nach vielen Zwistigkeiten mit der Schulpflege. Nachfolger A. Fischli (bekannt später als Schriftsteller und Förderer des Schweiz. Jugendschriftenwerkes), Rektor bis 1947.
- 1908 2. Lehrstelle (H. Stohler von Pratteln bis 1910, dann E. Dettwyler von Waldenburg).
- 1909 Disziplinschwierigkeiten mit "welschen" Schülern. III. Klasse mit 5 Schülern.
- 1911 Neues Schulgesetz stellt die Sekundarschule auf gesetzlichen Boden. Beiträge des Staates an die Gemeinden.
- 1914 - 1918 1. Weltkrieg: Vielfache Unterbrechung des Unterrichtes.
- 1921 Anschluss der Sekundarschule an die 5. Primarklasse. 3. Lehrstelle (Tr. Meyer, der spätere Mundartdichter). Tram und Feldregulierung bringen Zuzug von Einwohnern, Gründung des Freidorfs.
- 1927 Erweiterung des Breiteschulhauses. Fakultative Hobelbankurse für Sekundarschüler.
- 1931, 1933 und 1942 4., 5. und 6. Lehrstelle
- 1935 (Neues Hinterzweischulhaus für Primarschule)
- 1939 - 1945 2. Weltkrieg. Vielfache Unterbrechungen des Unterrichtes. Wegen Heizungsschwierigkeiten Verlegung des Unterrichtes ins Schulhaus Hinterzweien.
- 1947 Neues Schulgesetz: Die bisherige Sekundarschule wird

zur staatlichen Realschule. 4. Klasse vorgesehen.
Obligatorium der Knabenhandarbeit im 6. und 7. Schul-
jahr mit 2 Wochenstunden.

1950, 1954 und 1955: 7., 8. und 9. Lehrstelle

1953 Rücktritt von E. Dettwyler als Rektor, neu H. Zwicky

1955 Bezug des neuen Realschulhauses Gründen (Architekten
Belussi und Tschudin, Basel) 225 Schüler.

1959 Einführung der 1. Progymnasialklasse (Schulkreis: Mattenz,
Birsfelden, Pratteln und Augst).

1961 Es bestehen 11 Real- und 5 Progymnasialklassen

1962 H. Zwicky tritt als Rektor zurück, an seine Stelle J.
Baumann.

1963 11 Real- und 8 Progymnasialklassen, Erstellung einer
Baracke mit 3 Schulklokalen. Gründung der Jugendmusik-
schule unter der Leitung von P. Jenzer.

1964 Die Schule zählt zur Zeit 12 Real- und 11 Progymnasial-
klassen. 446 Schüler von Mattenz.

Quellenverzeichnis

Fragebogen für die einzelnen Schulklassen für das Schuljahr
1964/65

Schulgesetz von 1947

Verzeichnis der Schulbehörden und der Lehrerschaft von Baselland
Einwohnergemeinderechnung von Muttens 1964

Mitteilung der Buchhaltung der Staatskasse Liestal

Jahresbericht 1964 der Gewerblichen Berufsschule Muttens

Schulgesetz von 1835, Kantonsbibliothek Liestal

Protokoll der Schulpflege 1835 - 1920

K. Gutwiller: Birsfeldens Entwicklungsgeschichte

75 Jahre Birsfelden von R. Scheibler und G. Sprecher

Festschrift zur Einweihung des Hinterzweischulhauses 1935

(Etwas von der alten Schule von Pfarrer J.J. Obrecht)

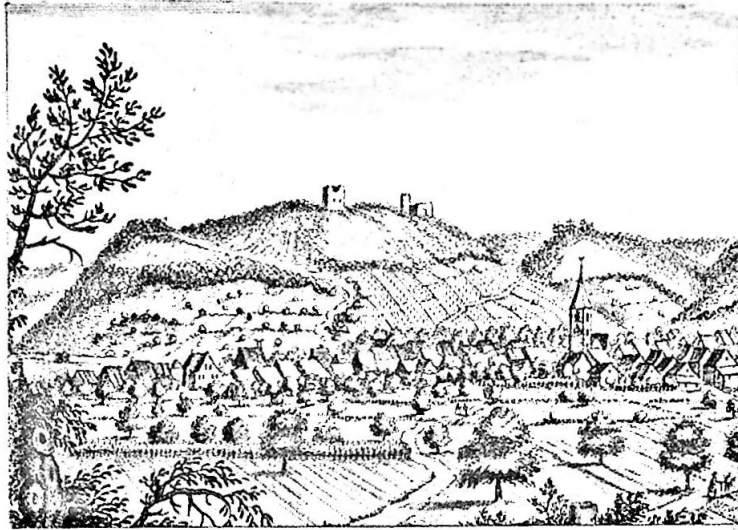
Festschrift zur Einweihung des Gründenschulhauses 1935

(Aus der Geschichte der Realschule von E. Dettwyler und H. Zwicky)

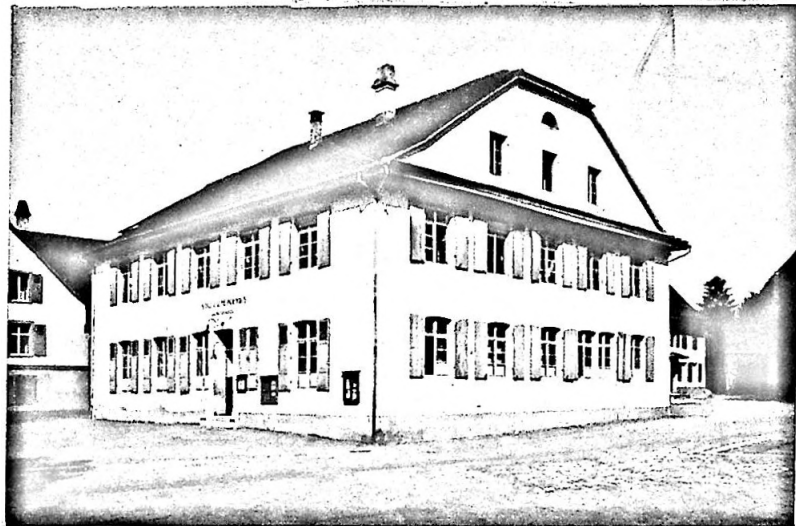
Chronik der Realschule von H. Zwicky und J. Baumann

Wertvolle Mitteilungen verdanke ich:

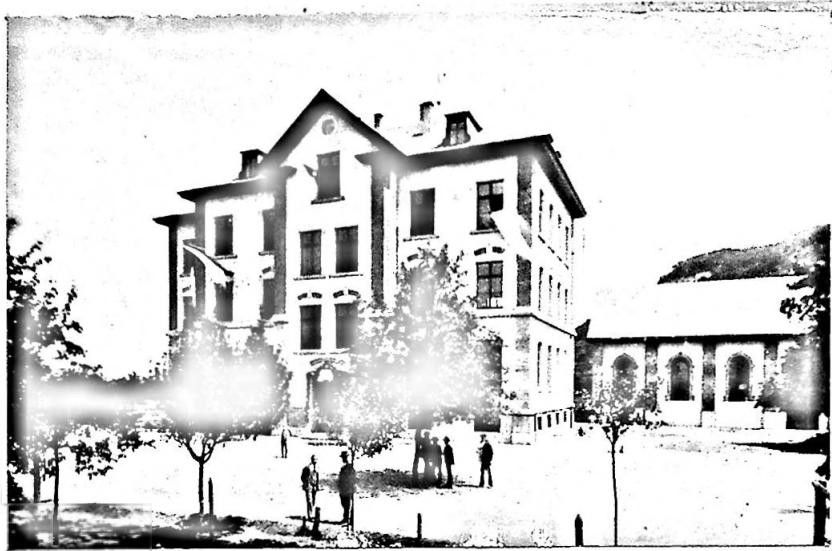
den Direktoren J. Buser für Primarschule, O. Schweizer für Sekundar-
schule, Jos. Baumann für Realschule, Frau Lang für Hauswirtschaft-
liche Fortbildungsschule, Frau Tschudin, Freidorf für Mädchenhand-
arbeit, Herrn Graf für Gewerbliche Berufsschule, Herrn Hauser für
Kindergärten, R. Häberlin und H. Poppitz für Bibliotheken.



*Das Bauerndorf Muttensz um 1764 [n. E. Büchel]
Die „Schule“ auf der Zehnten-Trotte zählte 80 Schüler*



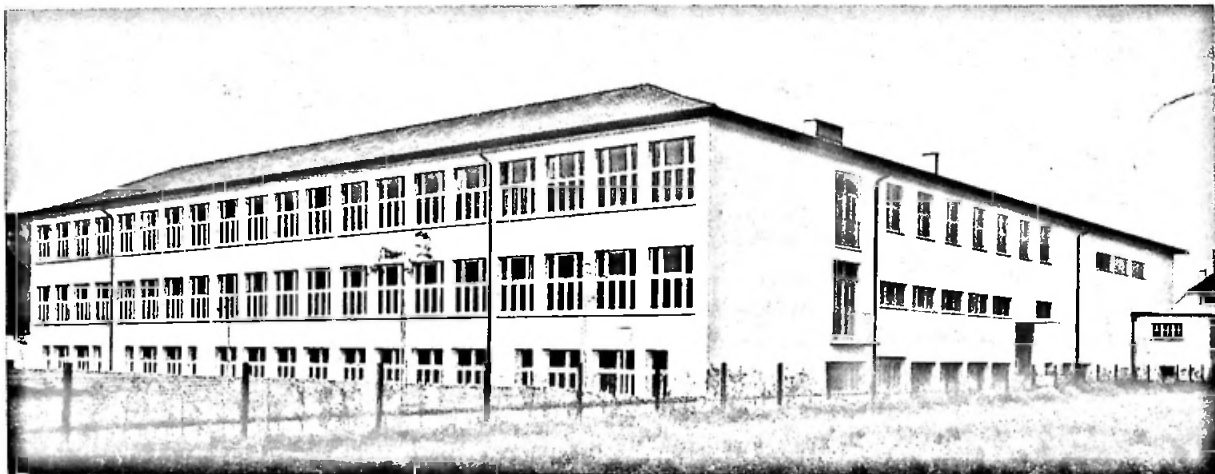
*Das alte Schul- und Gemeindehaus
vor dem Abbruch um 1940*



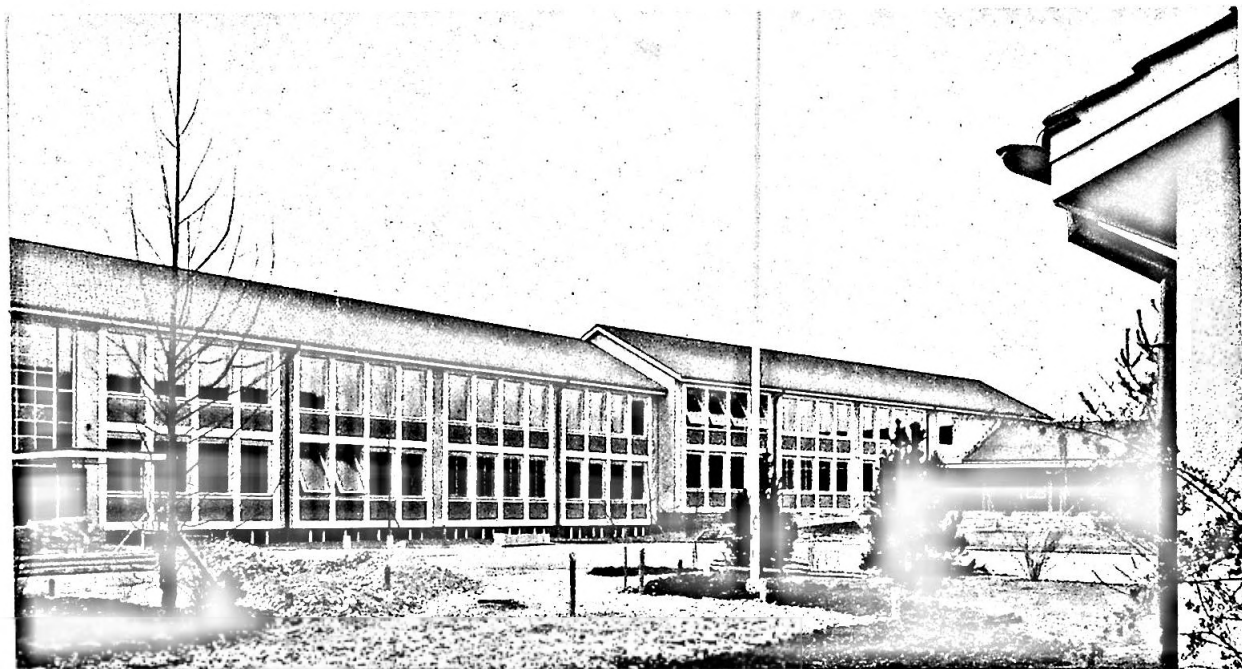
Das Schulhaus Breite bei seiner Einweihung Juli 1900



*Das Breiteschulhaus nach der Erweiterung von 1927.
Die Westfenster der Schulzimmer Süd noch nicht zugemauert*



Das Hinterzweischulhaus 1935, vor der Einweihung, von ^{Nord}~~Süd~~osten



Das Gründenschulhaus 1955, 1. Etappe, vor der Einweihung